

Macht durch Expertise,
Einfluss durch Position:

Folgen rollendiskonformer sozialer Einwirkung

Ulrich Klocke (2004)

Humboldt-Universität zu Berlin
Lehrstuhl für Organisations- und Sozialpsychologie

Macht und Einfluss: Übliche Definition

(z. B. French & Raven, 1959; Keltner, Gruenfeld & Anderson, 2003):

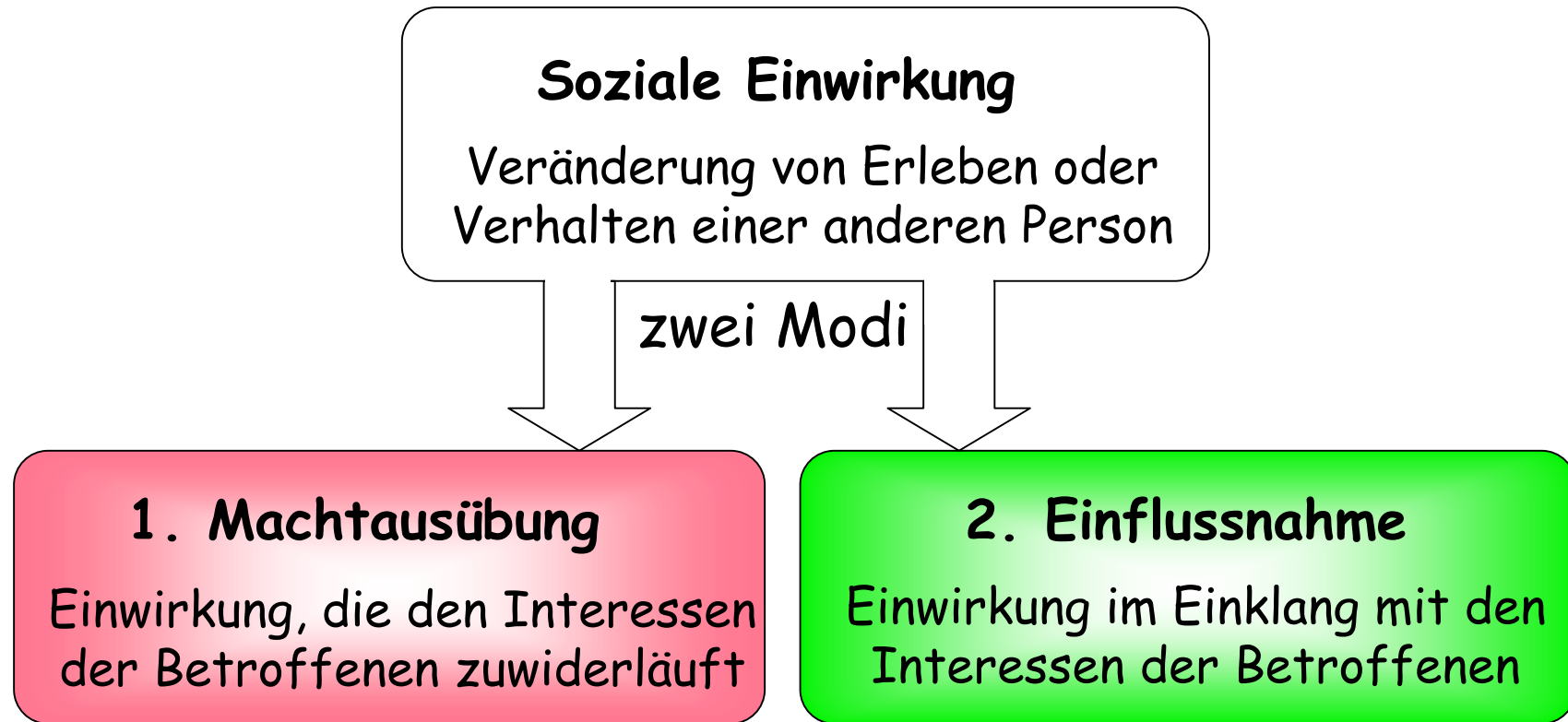
- Sozialer Einfluss als Veränderung von Verhalten oder Erleben anderer Personen
- Soziale Macht als Potenzial für Einfluss

Grundlagen (Quellen) sozialer Macht

(Raven, Schwarzwald und Koslowski, 1998)

- Bestrafung
- Belohnung
- **Legitimität: durch Position**, Reziprozität, Fairness oder Abhängigkeit
- **Expertise**
- Identifikation/Attraktivität
- Information

Macht und Einfluss: Neue Definition (Scholl, 1991)

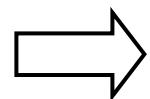


- **Machtausübung** korreliert negativ mit positiven Emotionen der Betroffenen, Wissenszuwachs und Effektivität (Buschmeier, 1995; Scholl 1996).

Zusammenhang von Grundlage und Modus sozialer Einwirkung

Annahmen dieser Arbeit

1. Grundlage und Modus sozialer Einwirkung sind unabhängig
2. **Einflussnahme** hat günstigere Folgen als **Machtausübung**, z. B.
 - weniger Hilflosigkeit der Betroffenen
 - weniger Rechtfertigungen der Einwirkenden
 - mehr Wissenszuwachs bei allen Beteiligten
3. Effekte des Einwirkungsmodus sind unabhängig von der Einwirkungsgrundlage.



Wird geprüft am Beispiel von **Legitimität durch Position** und **Expertise**.

Kleingruppenexperiment

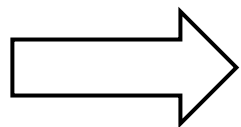
- 223 Teilnehmer/innen in 62 gemischtgeschlechtlichen Dreier- und Vierergruppen
- 82 % Studierende unterschiedlicher Fachrichtungen
- Gemeinsame Bearbeitung einer komplexen Aufgabe (computersimulierte Hemdenfabrik *Schneiderwerkstatt*, Version von Süß & Faulhaber, 1990)
- Vermarktung der Experiments als Assessment Center-Übung mit Möglichkeit, Feedback zu erhalten
- Verlosung von 600 €, Lose in Abhängigkeit von Gruppenleistung
- Je Gruppe Auswahl eines Einwirkenden nach Indikatoren für kognitiven Fähigkeiten und Dominanz

Experimentelle Manipulationen

Modus

		Macht	Einfluss
Grundlage	Expertise	16 Gruppen	16 Gruppen
	Position	15 Gruppen	15 Gruppen

Nach der Hälfte der Kleingruppen: Manipulationen verbessert



- Experimentelle Ergebnisse nur für zweite Versuchsreihe (N = 32 Gruppen, Alpha = .10).
- Korrelative Ergebnisse für Gesamtstichprobe (N = 62 Gruppen, Alpha = .05).

Manipulation der Einwirkungsgrundlage

(in der zweiten Versuchsreihe)

Expertise	Position
<ul style="list-style-type: none"> • Einwirkende bekam Expertentext zur SWS • „Die SWS ist eine GbR, die allen Gesellschafter/inne/n gehört.“ 	<ul style="list-style-type: none"> • ein Fabrikbesitzer (der Einwirkende) + zwei bis drei Angestellte • Fb. durfte Aufgabenbereiche zuteilen und allein entscheiden • Fb. erhielt die Tastatur

Manipulationskontrolle

- Effekt der Grundlage auf durch die Betroffenen **wahrgenommene Expertise** ($Eta^2 = .45$, $p < .001$),
- ... **wahrgenommene Position** ($Eta^2 = .33$, $p < .01$) sowie
- ... **wahrgenommener Einfluss** ($Eta^2 = .15$, $p < .05$): bei Expertise höher

Manipulation des Einwirkungsmodus (in der zweiten Versuchsreihe)

Nur in der Instruktion des Einwirkenden

- Aufforderung, **Macht** bzw. **Einfluss** auszuüben (anhand anschaulicher Verhaltensbeispiele) + plausible Begründungen
- Ankündigung zusätzlicher Lose abhängig von Erfüllung der Instruktion

Manipulationskontrolle

- Effekt des Modus auf durch die Betroffenen **wahrgenommene Machtausübung** ($\eta^2 = .24$, $p < .01$)
- Kein signif. Effekt auf **wahrgen. Einfluss** ($\eta^2 = .04$); aber Modus-Kontrast in Positionsbedingung (eins. $p < .10$)

Allgemeines zu den Auswertungen

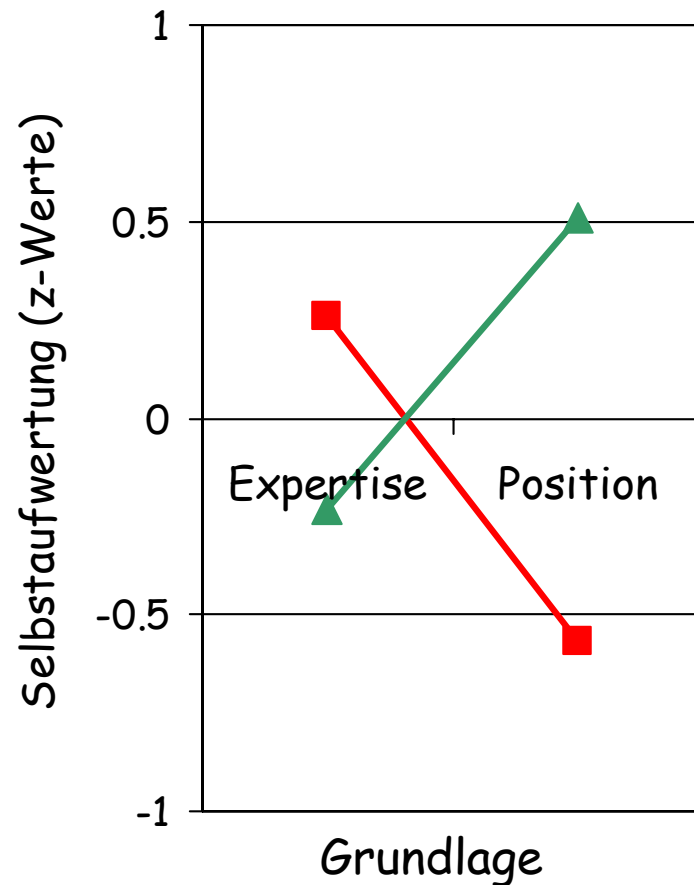
- Prätest-Posttest-Design
- Prätests der abhängigen Variable (und manchmal zusätzlich verwandte Variablen) als Kovariate bei experimentellen Analysen

Wie erwartet: Haupteffekte Einwirkungsmodus

- deutlich mehr **Hilflosigkeit** der Betroffenen durch **Machtausübung** ($\text{Eta}^2 = .27, p < .001$)
 - Gedanken/Überzeugungen: „Ich kann keinen klaren Gedanken fassen.“
 - Gefühle: „eingeschüchtert“
 - Absichten: „Ich war wie gelähmt.“ (Cb. Alpha = .86)
- mehr **Abwertung der Betroffenen** durch die Einwirkenden nach **Machtausübung** ($\text{Eta}^2 = .09, \text{eins. } p < .10$)
 - Gedanken/Überz.: „Die/der hat doch keine Ahnung.“ (Cb. Alpha = .71)
- mehr **Aufgabenwissen** der Einwirkenden nach **Einflussnahme** ($\text{Eta}^2 = .21, p < .05$)
 - Test zum Systemwissen und Handlungswissen zur *Schneiderwerkstatt* (Kersting und Süß, 1995; Cb. Alpha = .69)

Unerwartet: Interaktionseffekte Modus x Grundlage (Teil 1)

- **Selbstaufwertung** der Einwirkenden
 - „Ohne mich würde hier nichts laufen.“ (Cb. Alpha = .71)



	<i>Eta</i> ²
Modus: Macht vs. Einfluss	.03
Grundlage	.00
Modus x Grundlage	** .22

** p < .05

➔ Annahme hier nicht gültig.

Unerwartet: Interaktionseffekte Modus x Grundlage (Teil 2)

- **Selbstbestimmtes Verhalten** der Betroffenen:
Unter **Expertise** bei **Einfluss** mehr, unter **Position** bei **Macht** mehr ($\eta^2 = .25, p < .05$)
= neue Ideen, negative Bewertungen der Ideen anderer, Entscheidungen
(Analyse der Kommunikation an N = 22 Gruppen, Cohens Kappa = .70)
- **Unterwürfiges Verhalten** der Betroffenen:
Unter **Expertise** bei **Macht** mehr ($\eta^2 = .08, n. s.$)
= unbegründete positive Bewertungen unbegründeter Ideen des Einw.
(Analyse der Kommunikation an N = 22 Gruppen, Cohens Kappa = .68)
- **Transaktives Wissen**:
Unter **Expertise** bei **Einfluss** höher, unter **Position** bei **Macht** höher ($\eta^2 = .10, n. s.$)
= Metawissen über das Aufgabenwissen aller Mitglieder der Gruppe
(Cb. Alpha = .21)

Interkorrelationen der durch die Betroffenen wahrgenommenen Grundlagen und Modi

	wahrgen. Macht	wahrgen. Einfluss	wahrgen. Expertise
wahrgen. Einfluss	-.05		
wahrgen. Expertise	.06	** .34	
wahrgen. Position	** .35	-.15	-.13

** p < .01

Schlussfolgerung

- Annahme der Unabhängigkeit der Modus-Effekte von der Grundlage ist nur für einige abhängige Variablen haltbar (Hilflosigkeit, Abwertung Betroffener, Aufgabenwissen)
- **Expertise** wird eher in Einklang, **Position** eher gegen die Interessen der Betroffenen verwendet.
- Interaktionseffekte lassen sich folgendermaßen interpretieren:
 - **Macht** durch **Expertise** und **Einfluss** durch **Position** werden als rolleninkonsistent erlebt
 - Rolleninkonsistenz provoziert beim Einwirkenden Rechtfertigungen (durch Selbstaufwertung), bei den Betroffenen hilfloses Verhalten und bei allen tendenziell weniger transaktives Wissen

Vielen Dank für's Zuhören!

Literatur

- Buschmeier, U. (1995). *Macht und Einfluss in Organisationen*. Göttingen: Cuvillier Verlag.
- Keltner, D., Gruenfeld, D. H. & Anderson, C. (2003). Power, approach, and inhibition. *Psychological Review*, 110, 265-284.
- Kersting, M., & Süß, H.-M. (1995). Kontextvalide Wissensdiagnostik und Problemlösen: Zur Entwicklung, testtheoretischen Begründung und empirischen Bewährung eines problemspezifischen Diagnoseverfahrens. *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*, 9, 83-93.
- Raven, B. H., Schwarzwald, J., & Koslowsky, M. (1998). Conceptualizing and measuring a power/interaction model of interpersonal influence. *Journal of Applied Social Psychology*, 28, 307-332.
- Scholl, W. (1991). *Soziale Interaktion: Ein interdisziplinärer Bezugsrahmen* (20. Bericht aus dem Institut für Wirtschafts- und Sozialpsychologie). Göttingen: Georg-August-Universität.
- Scholl, W. (1996). Effective teamwork--A theoretical model and a test in the field. In E. H. Witte (Ed.), *Understanding group behavior - Small group processes and interpersonal relation* (Vol. 2, pp. 127-146). Mahwah, NJ: Lawrence Erlbaum Associates.
- Süß, H.-M. & Faulhaber, J. (1990). *Berliner Version des Szenarios Schneiderwerkstatt (Computerprogramm)*. Berlin: Freie Universität, Fachbereich Erziehungs- und Unterrichtswissenschaften, FPS "Intelligenz und Wissen".